

Dienste, es stellte sich darnach der Appetit wieder ein, und die Ruhr hörte davon auf. Waren aber jetzt keine *signa sordium* vorhanden, jedoch noch gelinde Schmerzen im Leib, und Durchfall, so schaffte die wässrige Kaskarillenessenz, oder die Vitriolsäure mit vielem Wasser verdünnt, völlige Genesung. Sanken die Kräfte bei diesen Ruhrkranken, so konnten diese auf keine bessere Art wieder erhoben werden, als durch Blasenpflaster und Sinapismen auf die Waden gelegt.

Die *Nux vomica* habe ich bei der Ruhr sowohl in dieser Epidemie, als auch unter der Leitung meines unvergesslichen Lehrers, des großen Hufelands in Jena, mit dem größten Nutzen angewendet, nur Schade, daß der sehr widerliche und bittere Geschmack derselben — den das ihr gleichwirkende Opium freilich nicht hat — den allgemeinen Gebrauch verhindert; indess wird mir dieses Mittel in der Ruhr immer schätzbar bleiben, da ich einigen Ruhrkranken, bei denen ich vorher das Opium fruchtlos anwendete, damit große Linderung verschafft habe. Ich erinnere mich unter andern eines 60jährigen Schulmeisters in Behringen, der beständig mit Hämorrhoidalzufällen zu kämpfen gehabt hatte, welcher auch die Ruhr mit heftigem Fieber, Mangel an Eßlust und dem heftigsten Tenesmus bekam. Diesem Kranken ließ ich sechs Tage lang das Opium, und zwar täglich zu 6 Gran in getheilten Gaben, ohne allen Erfolg nehmen, worauf aber eine halbe Drachma *Extract. nucis vomicae*, innerhalb dreien Tagen genommen, sogleich fast völlige Genesung bewirkte.

Diese Ruhr endigte sich gewöhnlich durch einen kritischen Schweiß, oder durch mancherlei Metastasen. Es erfolgten darnach, indem die Ruhr auf einmal aufhörte, böse Hälse, Parotides, Brustkrankheiten, und rheumatische Schmerzen in den Gliedern. Einmal sahe ich, nach dem plötzlichen Stillestehen der Ruhr einen Kranken in ein heftiges Nervenheber verfallen, das vierzehn Tage dauerte, und starken Gaben von Kampher wich. Auch sah ich viele Ruhrkranke, welche nachher einen wahren krätzartigen Ausschlag bekamen, der durch Schwefel allemal geheilt wurde. Es ist mir

daher sehr einleuchtend, daß Schmitzahn *) den Schwefel in der Ruhr selbst mit gutem Erfolg anwenden konnte.

Bei dieser Epidemie habe ich 73 Ruhrkranke gehabt, welche alle bis auf zwei genasen; von diesen beiden war das eine ein Kind von einem Jahre, welches, da es die Ruhr hatte, zugleich viel vom Durchbruche der Zähne leiden mußte, das andere eine Jungfer von 25 Jahren, welche den ganzen Sommer vorher einen anhaltenden Durchfall gehabt hatte, und die, da die Dysenterie bei ihr ausbrach, von einem Medikaster ein horribles Brechmittel nahm, wornach die Ruhr nicht allein den heftigsten Grad erlangte, sondern auch sich mit *gastritis* verband, welche Zufälle, da ich dazu gerufen wurde, ich mit den besten und schicklichsten Mitteln nicht überwinden konnten.

Als die Ruhr aufhörte, so trat die bekannte diesjährige Winterkälte ein, die mit abwechselndem Thauwetter bis auf den heutigen Tag angehalten hat, und wobei das Thermometer einigemal 21' unter 0' nach Reaumur stand. Die Krankheiten, welche nunmehr entstanden, waren katarrhalische und rheumatische Fieber, rheumatische Lungenentzündungen, Seitenstechen, heftiger Husten und rheumatische Kopfschmerzen. Alle diese Krankheiten erforderten schlechterdings keine hitzige, sondern eine mäßige antiphlogistische Kurmethode. *Nitrosa* mit Antimonialmitteln wirkten hier vortreflich, erfolgte hierauf nach fünf oder sieben Tagen keine Krisis, so erfolgte sie gewiß nach einer Gabe *Pulvis Doveri*, oder nach einer Mischung von *Spir. Mindereri* und *Tinctur. Thebac.* Robusten und vollblütigen Leuten that das Aderlassen gute Dienste, schwächern hingegen die Blutigel und das Schröpfen, wenn sie in der Gegend des leidenden Theils applicirt wurden.

Dr. Stammer.

*) S. Hufel. Journ. 5. Bd. 1. St. S. 229, auch MNZ, 1798 N. 10. S. 153.

T o d e s f a l l.

Neumark, den 1. März. Hr. Dr. Carl Teifs, im 80sten Jahre seines Alters.